



Grüner Stahl in Öffentliche Hand!

Themen:

- Osburgs Lügenpapier
- Kapitulation statt Kampf?
- Wie Tata oder wie TKS?

Ausgabe 04/24

18.04.2024

REVOLUTIONÄRE INITIATIVE RUHRGEBIET

Was tun bei thyssenkrupp steel

Kahlschlag TK-Steel

Osburgs Lügenpapier



In seiner Pressemitteilung vom 11.04.24 hat der Vorstand der TK-Steel eine ganze Reihe Behauptungen aufgestellt, um die geplante Vernichtung tausender Arbeitsplätze zu rechtfertigen. Ähnliche Begründungen wie die Pressemitteilung dürfte auch Osburgs Vorlage für die Tagung des Strategieausschusses des TKS-Aufsichtsrats enthalten, der am 11. April tagte.

Osburgs Begründungen

Die Begründungen des TKS-Vorstands und des TKS-Strategieausschusses für die „strukturelle Neuaufstellung“ lauten:

- ➔ „anhaltend herausfordernde Marktbedingungen“,
- ➔ „anhaltend schwache Konjunktur“,
- ➔ „mittel- und langfristig fundamental strukturelle Veränderungen auf dem europäischen Stahlmarkt“,
- ➔ „die hohen und durch klimapolitischen Zielsetzungen weiter steigenden Energiekosten“,
- ➔ „ungebremst steigender Importdruck, überwiegend aus Asien“,

Das trifft alle Stahlhersteller

Alle Argumente, die Osburg anführt, sind allgemeinwirtschaftlich. Alle Faktoren gibt es. Sie sind aber nicht die Ursache für den geplanten Kahlschlag.

Denn trafen sie zu, dann wären auch alle anderen Stahlhersteller gezwungen, Produktionskapazitäten zu vernichten und tausende Arbeitsplätze abzubauen.

Aber ...

„Die beiden saarländischen Stahlkonzerne Saarstahl und Dillinger Hütte (...) haben nach eigenem Bekunden keine Pläne für einen Stellenabbau. 'Das ist für uns kein Thema', sagte ein Sprecher der Stahlholding Saar. Auch Salzgitter plant nach eigener Darstellung keinen Stellenabbau“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung 13.04.2024).

Wie kann das?

Die zentralen Begründungen von Osburg und Gabriel zum Abbau tausender Arbeitsplätze bei TK-Steel sind nur vorgeschoben. Sie stimmen so nicht. Osburgs Vorlage bezeichnen wir als Lügenpapier!

Ihr einziges, wirkliches Argument verschweigen López Borrego und Osburg: Die Thyssenkrupp AG kann auf Jahre nur dann Dividenden zahlen, wenn sie keine Milliarden Euro in eine dritte und vierte DRA investiert. Deshalb wollen die Aktionäre den Verkauf der TK-Steel und die Vernichtung unserer Arbeitsplätze.

Enteignen statt entlassen!

RIR
www.riruhr.org

WAS TUN
bei Thyssenkrupp

IG Metall-Aufsichtsräte

Vor dem Kahlschlag kapituliert?

Der Strategieausschuss des Aufsichtsrats tagte am 11. April. Wie der Name sagt, soll er die Strategie von Thyssenkrupp Steel festlegen. Dazu lieferte ihm der TKS-Vorstand um Osburg „heute erste konzeptionelle Grundzüge einer geplanten Neuausrichtung des Stahlbereichs“ (Presse TK-Steel 11.04.24).

„Strukturelle Neuaufstellung“

Die „strukturelle Neuaufstellung“ beinhaltet bekanntlich die Reduzierung der Produktionskapazität von 11,5 Mio. Tonnen Stahl auf 9,0 Mio. Tonnen Stahl jährlich und den Abbau tausender Arbeitsplätze.

➔ Diesen Kahlschlag hat der Strategieausschuss des TKS-Aufsichtsrates am 11.04.24 anscheinend gebilligt.

Wer sitzt im Strategieausschuss?

Im Strategieausschuss des Aufsichtsrates der Thyssenkrupp Steel sitzen u.a. der 1. Vorsitzende des Aufsichtsrates Sigmar Gabriel (SPD) und der 2. Vorsitzende des Aufsichtsrates Detlef Wetzels (SPD).

➔ Sigmar Gabriel war von 2005 bis 2009 Umweltminister, von 2013 bis 2017 Wirtschaftsminister und von 2013 bis 2018 Vizekanzler.

➔ Detlef Wetzels war von 2007 bis 2013 zweiter Vorsitzender der IG Metall und von 2013 bis 2015 erster Vorsitzender der IG Metall.

Gabriel und Wetzels stimmen dem Kahlschlag nicht nur zu. Sie bestimmen ihn maßgeblich mit! Wie sagte Gabriel im Interview: „Nicht die Thyssenkrupp AG in Essen hat uns das abverlangt, sondern es ist eine eigene Initiative des Stahlgeschäfts“ (WAZ 27.02.24). Doch kein Osburg, kein López Borrego, kein Gabriel und kein Wetzels wissen, wieviel grüner Stahl zukünftig in der EU und auf dem Weltmarkt gebraucht wird.

Selbst Thyssenkrupp geht davon aus, „dass der Stahlmarkt in Europa weiter langsam wächst“ (FAZ 13.04.24).

Ohne jeden Zukunftsentwurf

Die IGM-Aufsichtsräte Wetzels (TKS) und Kerner (TK AG) haben keine gesellschaftliche Vision. Es brennt lichterloh, aber sie fordern nicht die Überführung von Thyssenkrupp in Gemeineigentum nach § 2,4 der IG Metall-Satzung.

Und es geht noch schlimmer:

Der exIGM-Vorsitzende und der heutigen 2. IGM-Vorsitzende haben nicht einmal eine kapitalistische Vision für Thyssenkrupp anzubieten. Sonst hätten sie schon längst gefordert, Thyssenkrupp zum Umweltkonzern mit grünem Stahl, Großwälzlager für Windkraft, Elektrolysetechnik, umweltfreundlicher Zementproduktion und Brennstoffzellenantrieb für Handelsschiffe als Kern zu machen.

Kampf statt Kapitulation

Die IGM-Bürokratie schreit ‚Keine betriebsbedingte Kündigungen!‘ - und die Stahlkapitalisten vernichten immer mehr Arbeitsplätze auch ohne betriebsbedingte Kündigungen.

Die IG Metall brauchen wir nicht zum Kapitulieren, sondern zum Kämpfen!



Aktion & Debatte

Wie TKS oder wie Tata Steel?

Tata Steel kündigte Anfang des Jahres an, zwei Hochöfen in Port Talbot (Wales) aus Umweltgründen durch einen Elektroofen zu ersetzen. 2800 von 4000 Arbeitsplätzen fallen weg. Dafür gab die britische Regierung 585 Mio. Euro. Nun stellt sich heraus, dass Tata einen megagroßen, herkömmlichen Hochofen in Kalinganagar / Indien baut.

Ohne Auflagen

Politiker von Bund und Land bedauern den angekündigten Arbeitsplatzabbau bei TKS angesichts ihrer zwei Mrd. Euro Zuschüsse für die Transformation. Doch die Regierungen machten keine Auflagen zum Erhalt der Arbeitsplätze. Forderten wir nicht immer: Jeder Euro Staatsknete muss in einen staatlichen Anteil an TKS umgewandelt werden?

www.riruhr.org



Revolutionäre Initiative
Ruhrgebiet

V.i.S.d.P.: Peter Berens,
Holtkampstr.9, 46145 Oberhausen